

Als die Traktoren noch rot waren

- Fahr-Landmaschinenfabrik prägt Ort noch heute
- Andere Branchen führen Standort zu neuer Blüte

VON SUSANNE GEHRMANN-RÖHM

Gottmadingen – Die Firma Fahr gehört zu Gottmadingen wie die Alu zu Singen. Auch, wenn es sie nicht mehr gibt. So ist es nicht verwunderlich, dass man nach dem Firmengründer Johann Georg Fahr eine Straße benannt hat. Besonders in den frühen 1960er Jahren expandierte die Firma stark und stellte auch Gastarbeiter ein. Doch dann ging es langsam abwärts. Georg Ruf hat sein gesamtes Berufsleben bei der Fahr verbracht und den Niedergang hautnah miterlebt.

Für das Gespräch mit dem SÜDKURIER hat Georg Ruf seinen roten Traktor aus der Garage geholt. Vor rund 20 Jahren hat er den Fahr D130, Baujahr 1955, gekauft und führt diesen ein paar Mal im Jahr aus. Zum Beispiel fürs Holz machen oder zur Teilnahme an den Fahr-Schleppertreffen in Schienen oder Ehhingen. Als der rote Traktor gebaut wurde, war Georg Ruf gerade mal elf Jahre alt. Mit 15 Jahren begann Ruf im April 1959 eine Lehre als Maschinenschlosser bei der Fahr. Über die Abendschule machte er später den Maschinentechniker. Bei der Fahr ist er sein ganzes Berufsleben geblieben, bis er im Jahr 2002 – damals hieß die Firma schon Kverneland – als Vorruhestandler ausscheiden konnte.

„Wo heute die Firma Constellium ist, dieses Gelände wurde früher rotes Meer genannt“, erzählt Ruf. Dort standen einst nämlich Hunderte roter Traktoren, die im Winter produziert wurden und auf die Saison warteten, wenn die Landwirte sie dann brauchten. Schon sein Vater hatte bei der Fahr gearbeitet und die Häuser in der Brotlaupe, wo er geboren ist und auch heute noch wohnt, waren von „Fahrjanen“ in den 1930er Jahren gebaut worden. Vom Randen und auch von Engen kamen damals zig Busse mit Arbeitern täglich nach Gottmadingen.

Doch ab Ende der 1960er Jahre ging es abwärts mit der Fahr. Um 1990 hatte die L-Bank die Liegenschaften dann erworben und die Hallen wurden vermarktet. Heute sind dort viele Kleinunternehmen ansässig. Georg Ruf hat den Niedergang der Fahr, und was danach auf dem Gelände passierte, nicht



Ab und zu fährt Georg Ruf mit seinem Fahr D130 (Baujahr 1955) zum Holzmachen oder zu Treffen der Schlepperfreunde. Das rote Schätzchen hat er vor 20 Jahren gekauft und es wird gut gepflegt. BILDER: SUSANNE GEHRMANN-RÖHM



Am Ortseingang sieht man schon von Weitem die alten Fahr-Schornsteine als eine Art Wahrzeichen von Gottmadingen.

nur aus der Sicht eines Mitarbeiters erlebt. Seit 1989 ist er für die SPD im Gemeinderat und hat die Entwicklung im Industriepark Gottmadingen (IPG) mit begleitet. In den 1990er Jahren wurde der ehemalige Fertigungsstandort der Fahr saniert und modernisiert. Dort gibt es in einer Vielzahl von Gebäuden



maßgeschneiderte Büro-, Gewerke- und Logistikflächen, die die Gemeinde zusammen mit beauftragten Unternehmen vermarktet. „Insgesamt haben wir dort einen guten Branchenmix aus Gewerbe, Industrie, Handwerk und Dienstleistungen“, sagt der Wirtschaftsförderer Thomas Schleicher. Auch mit

den Partnern im IPG finde regelmäßig ein Austausch statt.

Im März 2017 hatte Constellium bekanntgegeben, sein Werk in Gottmadingen zu erweitern. Inzwischen ist die neue Halle fertig. Sie wird unter anderem für das Testen von Batterien für Elektroautos gebraucht. Dadurch entstanden 65 neue Arbeitsplätze. Eine weitere Halle ist ebenfalls fertig. Constellium will sich am Standort Gottmadingen noch weiter vergrößern und schafft dadurch neue Arbeitsplätze.

Damit das Erbe der Fahr-Landmaschinenfabrik nicht in Vergessenheit gerät, haben die Fahr-Schlepperfreunde ein Fahr-Museum in der Carl-Benz-Straße 9 eingerichtet. Der Verein, 1988 gegründet, trifft sich monatlich mit rund 50 bis 70 Teilnehmern. Rund 2000 Menschen unterstützen seine Arbeit. Die Aktiven möchten die Geschichte der Landtechnik nahe bringen und sind auch Ansprechpartner für Ersatzteile. Die Ausstellung in der 1250 Quadratmeter großen Halle ist nur in den Sommermonaten samstags geöffnet. Führungen sind nach Absprache möglich.

Informationen im Internet:

www.fahr-schlepperfreunde.de

Eine Chronologie: Von der Firma Fahr bis zum Industriepark Gottmadingen (IPG)

- **1870** Johann Georg Fahr gründet die Firma Fahr in Gottmadingen.
- **1875** Fahr beginnt Landmaschinen für den Export anzubieten.
- **1892** entsteht mit der Eisengießerei das erste Zweigwerk in Stockach.
- **1911** der Familienbetrieb wird zur Aktiengesellschaft umgewandelt.
- **1938** startet die Traktorenproduktion mit dem F22. Auch die Mähderschertenwicklung wird aufgenommen. Fahr beschäftigt 3000 Mitarbeiter.
- **1943** während der letzten Kriegsjahre muss auch bei Fahr umgestellt werden: Die Hälfte des Betriebes wird zur Rüstungsproduktion genutzt.

- **1946** Nach dem Krieg sind noch 1300 Mitarbeiter damit beschäftigt, das am Boden liegende Unternehmen wieder aufzubauen.
- **1951** zeigt Fahr in Hamburg den ersten deutschen Selbstfahrmähdscher.
- **1952** wird die Fahr-Argentina in Buenos Aires gegründet.
- **1955** wird das Fahrmobil vorgestellt, von dem bis 1966 etwa 1000 Stück produziert wurden.
- **1961** beginnt der Ausverkauf: Die Deutz AG übernimmt 25 Prozent des Aktienkapitals von Fahr.
- **1968** erwirbt Deutz die Mehrheit

der Fahr-Aktien, sieben Jahre später wird Fahr vollständig in den Klockner-Humboldt-Deutz-Konzern eingegliedert.

- **1968** wird das Werk in Gottmadingen vom niederländischen Landmaschinenhersteller Greenland übernommen, der den Betrieb an Konzern Kverneland später weiterverkauft.
- **2006** wird die Produktionsstätte in Gottmadingen geschlossen. Am Standort verbleibt das sogenannte Kverneland-Kompetenzzentrum.
- **2007** bekommt die mit dem Niedergang geborene Idee des Industrieparks Gottmadingen Rückenwind

mit der L-Bank als Partner. Bernhard Gersbacher gelingt als Verwalter und Wirtschaftsförderer die Konversion. Größter Erfolg ist zu Beginn die An siedlung der Aluminium-Industrie. Aus zwei Werkshallen wurden inzwischen fünf Constellium-Anlagen.

- **2008** die GBT Halverton stellt als Eigentümervertreter im Gottmadinger Industriepark Henning Heinemann aus Frankfurt als neuen Niederlassungsleiter vor.
- **2009** bekommt der langjährige IPG-Chef Bernhard Gersbacher die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg überreicht. (sk)